

"Delta Disciplinary Training Center" : das Strafgefangenenlager

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **21 (1945-1946)**

Heft 26

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-711057>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

fem und klarem Ton etwa folgendes: «Ich danke euch wirklich sehr für eure Arbeit. Ihr habt sehr gut gearbeitet. Ich hörte oft von der Schweizer Armee, von ihren Gebirgstruppen und bin stolz, sie jetzt einmal gesehen zu haben. Diese Arbeit beweist mir, daß dahinter eine große und harte Ausbildung steckt. Das Gelände, das ich da oben sah, muß wirklich sehr gut sein, um mit wenig Kämpfern innert kürzester Zeit einem überlegenen Gegner größte Unordnung anzurichten. — Es gefiel mir ganz besonders die Art und Weise, wie die Patrouille ins Tal hinunterfuhr. Ich sehe es gerne, wenn Gruppen geschlossen zusammenbleiben. Der Führer muß seine Leute in der Hand behalten. Das ist sehr wichtig im Krieg. Ich wünsche, daß jeder von euch eine von mir persön-

lich unterzeichnete Photo vom heutigen Tag erhalten soll. Ich danke nochmals und sage auf Wiedersehen.»

Das war genug. Hell und sauber erklang als Dank der Gebirgler ein Jutzer aus voller Brust. Montgomery durfte überzeugt sein: auch diese Mannen hat er für sich gewonnen!

In der Zwischenzeit legten eifrige Zeughausarbeiter die zahlreichen einzelnen Bestandteile der Gebirgsausrüstung im Garten des Chalets von Montgomery aus. Während einer weitem halben Stunde bewunderte er die Vollständigkeit unserer Ausrüstung, interessierte sich besonders für das Lawinen-, Fels- und Eismaterial, ebenfalls für die Zelte und Schlafsäcke. Die gute Qualität fiel ihm besonders auf und er stellte fest, daß alles praktisch ausge-

dacht sei. «Wir können hier noch vieles lernen», das war einer seiner Aussprüche.

Mehr als 3 Stunden hatten wir jetzt die große Ehre gehabt, mit Montgomery zusammenzusein. Wir alle sind überzeugt, daß er den besten Eindruck mit sich aus der Schweiz nehmen wird. In dieser kurzen Zeit fühlten wir die Eigenschaften eines erfolgreichen Feldherrn, das bestimmte, klare Auftreten, der durchdringende, alles erfassende Blick, das Verständnis für Großes — aber auch für Kleines, und die Art der großen Kameradschaft vom Offizier bis zum Soldaten. Die Begegnung mit Montgomery wird uns zeitlebens in unauslöschlicher Erinnerung bleiben.

Hptm. H. Bühlmann.

«Delta Disciplinary Training Center»

Das Strafgefangenenlager der amerikanischen Armee in Marseille

Etwa 30 Kilometer von der südfranzösischen Hafenstadt Marseille entfernt befindet sich, auf dem Gelände eines ehemaligen Flugfeldes, ein mit Stacheldraht eingefäßtes, von Wachtürmen umstandenes Lager der amerikanischen Armee: das «Delta Disciplinary Training Center». Die Lagerinsassen sind amerikanische Soldaten, Unteroffiziere, ja sogar Offiziere, die sich irgendwie gegen das Armeegesetz vergangen, und hier ihre Strafe abzubüßen haben. Das amerikanische Kriegsdepartement, das die Errichtung dieses Lagers, welches gegenwärtig fast dreitausend Personen aufweist, verfügt hat, hat einen ganz neuen, in Europa gänzlich unbekanntem Weg zur Zurückführung des militärgerichtlich Verurteilten auf die «richtige Bahn», sei es im Militärdienst selbst oder im Zivilleben, beschritten. Doch lesen wir selbst, was der Lagerkommandant im Handbuch für die Strafgefangenen über Sinn und Zweck des Lagers ausführt:

«Du bist durch einen Militärgerichtshof in das Straflager eingeliefert worden. Der genaue Grund für diese Einlieferung ist nicht wichtig. Die Ursache deiner Anwesenheit in diesem Lager liegt in der Tatsache, daß du entweder die Wichtigkeit der Disziplin einer Armee unterschätztest, oder aber, daß du die Notwendigkeit einer Disziplin eingesehen hattest, dich aber nicht danach richtetest. Der erste Grund mag nicht nur dein eigener Fehler sein; der zweite Grund hingegen ist dein unentschuldbarer Fehler.

Ein uns in dieses Lager zugewiesener Mann hat durch sein Vergehen, seine Disziplinlosigkeit dem

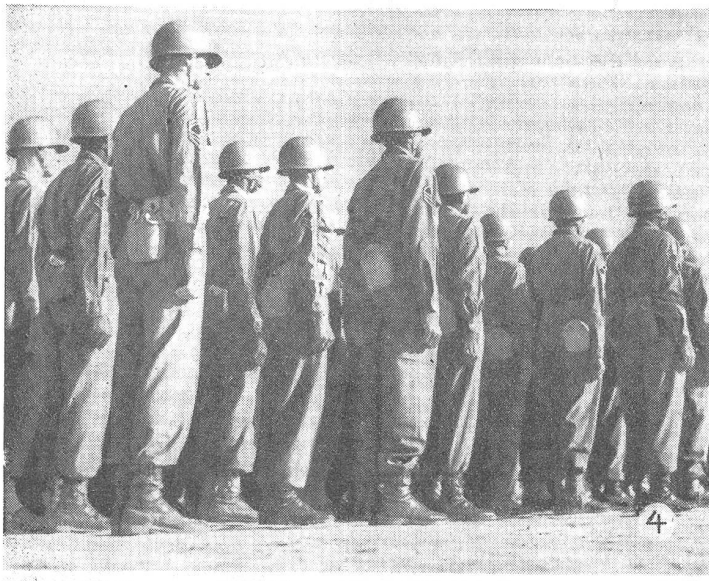
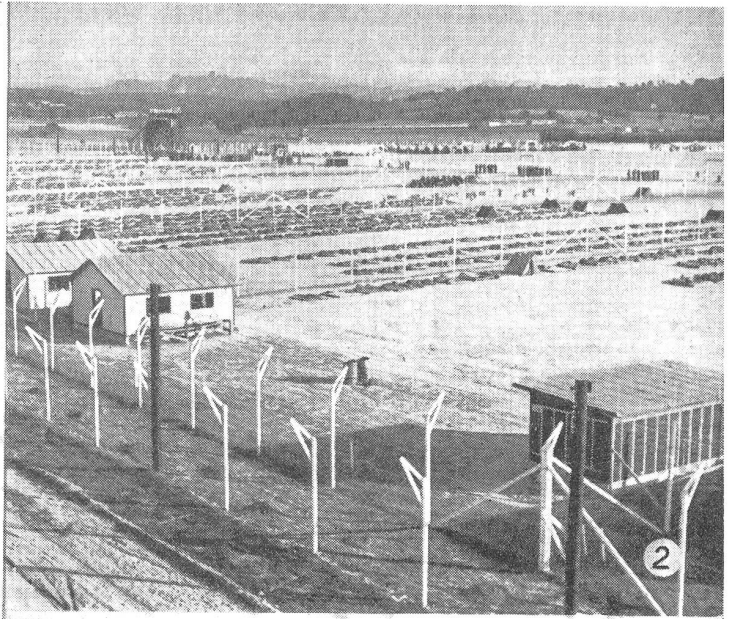
Feinde wertvolle Dienste geleistet. Mehr als das, er hat unserer Armee zwei Mann entzogen. Einer davon bist du selbst, der andere ist dein Wärter, dein Offizier hier, der auf dich aufpassen muß. Die strengste Strafe, welche ein Militärgerichtshof aussprechen kann, ist die schimpfliche Entlassung aus dem Armeedienst. Ein Mann, welcher so entlassen worden ist, ist in den Augen des Volkes der Vereinigten Staaten ein Verbrecher. Mehr noch als das: er hat seine Familie, seine Gemeinde, seinen Staat verraten. Er verliert dadurch automatisch alle Bürgerrechte, das Stimmrecht, das Recht Besitzer eines Geschäftes zu sein. Er wird nie eine Staatsstelle einnehmen können. Ein Mann, der schimpflich entlassen worden ist, hat allen Kredit verloren. Seine Freunde werden seine Nähe meiden. Es ist wahr, daß nicht alle Leute hier zu der erwähnten Strafe verurteilt worden sind. Es ist uns bekannt, daß die meisten Verstöße gegen das Militärstrafgesetz sich aus dem Nichtverstehen der Disziplin und einem ungenügenden Training ergeben. Das Kriegsministerium hat daher beschlossen, dieses Lager einzurichten, um euch Gelegenheit zum Training, zur Arbeit, zur Erlernung der Disziplin zu geben. Der Tag hier wird voll ausgefüllt sein. Du wirst nach einem speziellen Plan gedrillt werden, so daß du nach der Entlassung ein gut ausgebildeter Infanterist sein wirst, der in eine Kampfeinheit eingereiht werden kann. Wenn wir sehen, daß du dir alle Mühe gibst zu dienen, dich als nützliches Glied deines Vaterlandes

erweist, wirst du später voll rehabilitiert in die Heimat zurückkehren können.»

Die Strafgefangenen, welche während Monaten im Lager verbleiben, bis sie entlassen werden, sind sehr streng gehalten. Zwei Mann zusammen sind in einem Zelt untergebracht. Die Lagervorschrift lautet, daß beim Erscheinen eines Offiziers sofort Stellung anzunehmen ist. Gruppen dürfen nur geführt durch das Lager marschieren. Fingernägel müssen vor jedem Essen gereinigt, das Haar gebürstet werden. Jeder Mann hat sich täglich zu rasieren. Backenbärte und Schnäuzchen sind unstatthaft. Die Wäsche muß selber gewaschen werden. Auch der Postverkehr ist sehr stark eingeschränkt. Der Soldat kann pro Woche nur eine Karte schreiben. Kleidungsstücke dürfen nicht am Stacheldrahtzaun aufgehängt werden.

Das «Disciplinary Center» ist alles andere als eine Vergnügungsinstitution. Was aber diese Einrichtung wertvoll macht und für die Humanität des Amerikaners zeugt, ist, daß man jedem Soldaten, der einmal gefehlt hat und hier seinen guten Willen durch die Arbeit dokumentieren kann, eine Chance gibt, das Geschehene vergessen zu machen. Das Passieren dieses Lagers hat auch später für den Insassen keine Nachteile, weil nach der Verbüßung der Strafe der Fall ad acta gelegt wird und niemand Kenntnis davon erhält. Die Erfahrungen des Lagerkommandanten mit seinen Strafgefangenen sind die denkbar besten. Es ist noch nie vorgekommen, daß ein Mann nach Verbüßung seiner Strafe irgendwie rückfällig geworden ist.

(Photopref.-Bilderdienst Bern-Zürich-Genf.)



① Da das Benehmen eines Gefangenen zur Kritik Anlaß gegeben, hat er während des ganzen folgenden Tages mit der Sturmpackung, welche fünf Kilo wiegt, auszurücken.

② Uebersicht über das unweit Marseille gelegene «Delta Disciplinary Training Center» der amerikanischen Armee in Europa. Je zwei Mann bewohnen ein Zelt, das während des Tages demontiert wird.

③ Vorbereitung auf die alltägliche Inspektion. Auslegeordnung auf dem Boden des Zelles.

④ Ein Zug ist zum Drill angetreten. Weiß steht neben Schwarz. Strafgefangene fragen ihr Gradabzeichen verkehrt.

⑤ Das ist das «Haus», wo die Sträflinge die Nacht verbringen. Ein einfaches Zelt mit Holzboden. Der Name des Insassen ist auf einer Holztafel vermerkt.

1st. J. E. Ward

5